

Mein Auslandssemester in Istanbul (September 2016-Januar 2017)

1. Vorbereitung

Schon immer war ich an anderen Ländern und Kulturen interessiert, sodass für mich sehr bald feststand, dass ich ein Semester im Ausland verbringen möchte. Meine erste Wahl fiel auf Istanbul, da ich mir von der Türkei die größten kulturellen Unterschiede zu Deutschland versprach. Außerdem hatte ich schon von vielen Freunden und Bekannten gehört, wie unglaublich faszinierend diese Stadt sein soll. Gleichzeitig mit der Bewerbung kam es immer häufiger zu Anschlägen und einer angespannteren politischen Lage in der Türkei. All dies und schließlich der Putschversuch im Juli 2016 ließ mich immer wieder von neuem überlegen, ob es nicht zu riskant sei, in die Türkei zu gehen. Doch letztendlich habe ich mich zum Glück dazu entschieden. Dabei war auch ein Treffen an der Uni für alle, die in die Türkei gehen wollten, sehr hilfreich. Die Informationen meiner Partner-Uni (Bilgi Üniversitesi Istanbul) kamen relativ spät, aber da generell kaum besondere Vorbereitungen getroffen werden mussten, war das nicht weiter schlimm. In die Türkei kann man als deutscher Staatsbürger insgesamt 90 Tage in einem Zeitraum von 180 Tagen ohne Visum einreisen (Personalausweis oder Reisepass ist ausreichend). Demnach kann man ohne weitere Probleme mit nur eben genannten Ausweisdokumenten in die Türkei kommen. Da das Erasmussemester natürlich länger als nur 90 Tage dauert, muss man sich, in der Türkei angekommen, um seine Resident Permit kümmern, doch darüber später mehr.

2. Ankunft...

... in Istanbul (Wohnung, Handy-Nummer...)

Eigentlich war von Anfang an mein Plan, vor Ort eine Wohnung zu suchen. Als mein „Buddy“ (ein Student der Uni in Istanbul, der bei den ersten Schritten helfen soll) mir dann aber einen Kontakt verschafft hat und mir ein Zimmer angeboten wurde, sagte ich schon in Deutschland zu, weil es mir so doch praktischer erschien. Ich lebte mit drei Türken und einer weiteren Erasmus-Studentin zusammen. Das ersparte mir die Suche am Anfang, doch würde ich jedem davon abraten und lieber selbst vor Ort suchen. Schnell merkte ich, dass die Wohnung etwas schlecht gelegen und auch preislich etwas teurer war (350 Euro). Nach 1 ½ Monaten bin ich dann durch Zufall in

ein freigewordenes Zimmer in die WG bei Freunden gezogen. Nun wohnte ich mit einem Türken und zwei weiteren Erasmus-Studenten zusammen. Ich hatte anfangs lange überlegt, ob ich umziehen soll. Das Haus lag in Tarlabasi, einem als sehr gefährlich geltenden Stadtviertel, mein neues Zimmer sollte nur etwa 6 qm² groß sein und eine Mitbewohnerin war ebenfalls deutsch, was ich vermeiden wollte, um mein Englisch zu verbessern. Trotzdem entschied ich mich dazu, denn die Wohnung lag wirklich sehr zentral (5-8 Minuten zu Fuß zum Taksim, von wo aus man alles erreichen kann) und die Miete von 900 TL (je nach Kurs fast 100 Euro weniger als zuvor) kam meinem Geldbeutel zugute. Außerdem war es die beste Entscheidung überhaupt. Meine Mitbewohner und ich haben uns wunderbar verstanden. Und auch wenn ich mehr Deutsch gesprochen habe, als ich eigentlich wollte, wurde viel auf Französisch, Englisch und manchmal sogar ein wenig Türkisch gesprochen. Das vermeintlich gefährliche Viertel hat sich als sehr beliebtes Erasmus-Viertel herausgestellt, wo letztendlich der Großteil meiner Freunde wohnte. Auch wenn man nachts hier die kleinen Seitenstraßen meiden sollte, da einem hier sämtliche Drogen angeboten werden oder man vielleicht doch in eine unangenehme Situation kommen könnte, versprüht dieses Viertel einen ganz besonderen Charme mit seinem eigenen Wochenmarkt am Sonntag, wo alles zu finden ist, was das Herz begehrt, seinen teilweise halb zerfallenen und vereinzelt komplett neu gebauten Häusern. In diesem Viertel wird sich in den kommenden Jahren auf jeden Fall einiges ändern, da es immer mehr der Gentrifizierung zum Opfer fällt. Um immer mobil unterwegs zu sein, habe ich mir eine türkische Sim-Karte besorgt. Bei Türkcell sind die Kosten einer Prepaid-Karte mit entsprechendem Paket ähnlich zu Deutschland. Da alle elektrischen Geräte in der Türkei sehr hoch versteuert werden, wird geraten, dass Handy anzumelden, damit es nach einigen Monaten nicht gesperrt wird. Ich habe lange überlegt, dies zu machen, habe mich dann aber wegen der relativ hohen Kosten (ca. 80 Euro?) dagegen entschieden. Ich habe mir für den Fall der Fälle ein altes Smartphone aus Deutschland mitbringen lassen. Ich, und eigentlich auch die meisten, die es wie ich gemacht haben, sind damit gut gefahren. Ich habe nur von einem Fall gehört, bei dem das nicht angemeldete Handy nach nicht einmal vier Wochen gesperrt wurde. Das ist aber auch nicht weiter schlimm: es ist weiterhin mit WLAN (was nahezu überall zu finden ist) zu nutzen und wird in Deutschland sofort wieder entsperrt.

...an der Uni (Kurswahl, Semesterticket...)

Da die Angaben zum Semesterstart und alle weiteren Daten erst relativ spät kamen, konnte ich mich anfangs nur an den Daten vom Jahr zuvor orientieren, die letztendlich ziemlich ähnlich waren. So ging es Mitte September für mich also nach Istanbul. Gleich wenige Tage später war der erste Orientierungstag für alle internationalen Studenten. Hier wurden alle wichtigen Informationen zur Kurswahl und zur Resident Permit weitergegeben. Im ersten Moment hat man sich mit allem etwas überfordert gefühlt, besonders was die Resident Permit angeht. Hierzu hatte ich schon vor meiner Ankunft in einigen Erfahrungsberichten gelesen, dass dies immer wieder zu Problemen führt und jede Menge Formulare und Zeit beansprucht. Am besten schnappt man sich ein paar andere Erasmusstudenten und macht alles gemeinsam. Was am meisten immer wieder zu Verwirrung geführt hat, war der Versicherungsnachweis, den man dazu ebenfalls benötigt. Deutschland und die Türkei haben dafür ein besonders Abkommen, wofür man eigentlich nur das entsprechende Formular (TA/11-Formular) benötigt. Da ich privat versichert bin, habe ich das Formular aber nicht bekommen und musste in der Türkei eine zusätzliche Versicherung abschließen, die durch eine Kooperation mit der Allianz von der Uni angeboten wurde. Nach ein paar Behördengängen und ein einigen Monaten des Wartens, wird die Resident Permit dann an die Uni geschickt und kann dort abgeholt werden. Ich hatte hier mit wesentlich mehr Aufwand und Komplikationen gerechnet, was aber nicht der Fall war. Alles hat problemlos funktioniert.

Bei der Kurswahl sollte einem bewusst sein, dass nicht alle Kurse, die man sich zuvor aus dem Kurs-Katalog (der übrigens extra alle Kurse auf Englisch, und somit geeignet für internationale Studenten, aufzeigt) herausgesucht hat, gewählt werden können, da viele dann gar nicht stattfinden. Ich gebe jedem den Tipp, in der ersten Woche mehrere Kurse zu besuchen und sich diese anzuschauen. Nach ein bis zwei Wochen wird nämlich erst der endgültige Stundenplan gemacht und so kann man aus mehreren möglichen Kursen letztendlich die interessantesten herausuchen. Außerdem bekommt man von der Uni die sogenannte Yök-Nummer, um sich ein Studenten-Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel zu besorgen. Da der Uni aber ein Fehler unterlaufen ist, wurden diese Nummern alle vertauscht und manche mussten wirklich lange auf ihre Nummer warten. Ich hatte hierbei Glück, da ein Freund meine Nummer bekommen hatte. Generell sollte man sich schon auf längere Wartezeiten und

nicht immer ganz gut organisierte Veranstaltungen einstellen. Am Ende hat dann aber doch immer alles gut geklappt.

3. Das Leben in Istanbul...

... an der Uni

Bilgi Üniversitesi, die zu eine der besten Soziologie Universitäten der Türkei zählt, hat insgesamt drei Campi, von denen einer sehr nah bei meiner Wohnung lag. Von dort aus konnte man dann den zentralen Campus mit dem Shuttle in etwa 10 Minuten erreichen, wo ich auch all meine Kurse hatte. Alles ist sehr neu und wirkt mit Restaurants und einem eigenen Starbucks auf dem Campus sehr amerikanisch und es ist deutlich zu merken, dass es sich um eine private Uni handelt. Trotzdem findet man, wie überall in Istanbul, auch hier Hunde und Katzen, die überall herumschleichen. Für die meisten Kurse gab es hier eine Anwesenheitspflicht. Ich habe vier Kurse besucht, die alle (in der Regel) drei Stunden am Stück dauerten. Da die Kurse alle recht groß waren, ging ich zwischen den einheimischen Studenten unter. Neben den anderen Erasmus-Studenten hatte ich zu türkischen Studenten leider so gut wie gar keinen Kontakt. Am Anfang war ich mit diversen Abgaben, verteilt über das Semester, und sowohl Midterms (Zwischenprüfungen im November) als auch den Finals (Endprüfungen im Januar) komplett überfordert. Deshalb wählte ich einen fünften am Anfang ausgesuchten Kurs Mitte des Semesters noch ab. Schnell merkt man jedoch, dass der Anspruch etwas geringer ist, als man es aus Deutschland gewöhnt ist. So sind meine Prüfungen und Noten letztendlich ziemlich gut ausgefallen. Auch bei der Anerkennung an meiner Uni in Deutschland sollte es keine Probleme geben. Alle in der Türkei belegten Kurse kann ich mir hier als General Studies anrechnen lassen.

... im Alltag und ein Fazit

Das Leben in Istanbul ist auf jeden Fall unvergleichbar mit allem, was ich bisher erleben durfte. Diese Stadt ist unglaublich groß und hat so viel zu bieten. Trotz der vier Monate, die ich nun dort verbringen durfte, habe ich noch immer das Gefühl, erst einen Bruchteil gesehen zu haben. Zu Beginn meiner Zeit dort war ich auch überfordert. Überall sind Menschen, Autos und man hat das Gefühl, man kommt nie zur Ruhe. Doch irgendwann gewöhnt man sich daran und lässt sich einfach treiben. Ich habe versucht, möglichst viel zu unternehmen und zu sehen. Zweimal bin ich auch

verreist. Eine Reise wurde vom International Office organisiert und ging nach Kappadokien und für ein paar Tage bin ich mit zwei Freundinnen nach Izmir gereist. Da merkt man, wie vielseitig die Türkei ist und wie unglaublich viel sie zu bieten hat. Am meisten, neben natürlich all den tollen Menschen, die ich kennengelernt habe, werde ich wohl die günstigen Lebenshaltungskosten und das wunderbare Essen vermissen. Man kann sich hier doch das eine oder andere Essen auch auswärts genehmigen, da alles viel billiger und super lecker ist.

Trotz der tollen Zeit in Istanbul, wo man spontan mit der Fähre über den Bosphorus zwischen Europa und Asien hin- und herfahren kann (der absolute Hammer!), bin ich nun froh, wieder zurück zu sein. Am Anfang wurde ich oft gefragt, ob man nach dem Putschversuch einen Unterschied oder eine Veränderung bemerken kann. Ich konnte diese Frage nie richtig beantworten, da ich vor dem Putschversuch nie in der Türkei war. Nach den vier Monaten und zwei Anschlägen alleine in Istanbul später kann ich nun sagen, dass sich die Stimmung in der Türkei eindeutig ändert und in der kommenden Zeit sicherlich noch vieles passieren und sich vieles verändern wird. Aber ich bin unglaublich froh, die Chance bekommen und genutzt zu haben, für ein paar Monate dort zu leben und kann jedem nur empfehlen diese Riesenstadt einmal zu besuchen. Ob ich nun aus gegebener Situation immer noch mein Auslandssemester dort verbringen würde, kann ich schwer beantworten. Ich kann nur sagen, dass ich mich nie unsicher gefühlt habe und man letztendlich immer die Möglichkeit hat, schnell nach Hause zu kommen. Klar ist aber, dass die Stimmung immer angespannter wird.

